



Wollen das angestaubte Image aufpolieren (v. l.): Friedrich Ani, Konstantin Wecker und Alfons Schweiggert gestern im Isartor

Foto: dpa

Ein Neuanfang für die Münchner Turmschreiber

Die Münchner Schriftstellervereinigung der „Turmschreiber“ wagt einen Neuanfang. Mit vielen neuen Gesichtern will die Gruppe weg vom etwas angestaubten und konservativen Image. Unter den neuen Mitgliedern sind nicht mehr nur klassische Autoren, sondern auch Kabarettisten wie Ottfried Fischer und Christian Springer sowie Liedermacher Konstantin Wecker. Auch Krimi-Autor Friedrich Ani gehört inzwischen dazu.

„Die Turmschreiber waren nie eine konservative oder reaktionäre Vereinigung, sondern immer offen“, sagte der Autor Erich Jooß aus dem Führungsteam der Vereinigung gestern in

München. „Wir wollen die Turmschreiber noch weiter öffnen“ – auch, um den Nachwuchssorgen den Schrecken zu nehmen. „Die Jungen lassen sich nicht gerne binden an eine Literaturvereinigung.“

Die Turmschreiber wurden am 14. Oktober 1959 von acht Autoren gegründet. Die Vereinigung wurde nach dem Gründungsort benannt – dem linken Turm des Isartores. Das Ziel war „süddeutsche Denk- und Lebensart und das bayerische Wesen in schriftstellerischen Arbeiten zu gestalten und zu dokumentieren“. Um eine Mitgliedschaft kann sich niemand bewerben, die Gruppe muss einladen.